

## Richtungsweisend für ganz Bayern?

**Denkendorf (EK) Der „Altmühltaler Plan“ soll richtungsweisend für ganz Bayern werden, zumindest wenn es nach dem Verein Bildung am Limes geht. Denn so heißt das pädagogische Konzept, das am Donnerstagabend für eine neuartige Gemeinschaftsschule Kipfenberg-Denkendorf vorgestellt wurde.**



**Die Schulentwickler Ursula Herchenbach, Alfred Hinz, Fritz Schmid, Martin Güll und Achim Körbitz (von links) stellten das mögliche pädagogische Konzept für die Gemeinschaftsschule Kipfenberg-Denkendorf vor, das bei Erfolg als „Altmühltaler Plan“ bayernweit richtungsweisend sein könnte - Foto: chl**

Die beiden Gemeinden haben sich bekanntlich zusammengetan, um ihre Schulstandorte zu erhalten. Und aus der Not soll jetzt sogar eine Tugend werden: Ein neues Schulkonzept, das den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Kinder deutlich besser Rechnung trägt als das bayerische dreigliedrige Schulsystem und das dennoch zu erfolgreichen anerkannten Schulabschlüssen führt. So lässt sich zumindest die Arbeit des Schulentwicklungsteams zusammenfassen, das am Donnerstagabend nach der Präsentation im Kipfenberger Marktrat (siehe eigenen Bericht) auch im voll besetzten Saal des Denkendorfer Gasthofs Zur Post einen Zwischenstand über ihre Arbeit am pädagogischen Konzept gegeben hat.

Der Vorsitzende des Fördervereins Bildung am Limes, Alfons Weber, skizzierte die Rahmenbedingungen: Am Donnerstag sei der Abschluss der energetischen Sanierung an der Schule Denkendorf gefeiert worden. Gut eine Million Euro wurde investiert – für eine Schule, die ab September nur noch eine sechste und eine neunte Jahrgangsstufe unterrichtet. Mit der Gemeinschaftsschule wolle der Verein dem Schulsterben, einer „zu frühen Selektion“ und einer „Bildung nach dem Geldbeutel der Eltern“ entgegensteuern.

Zunächst war daran gedacht worden, in einer Gemeinschaftsschule die Klassen fünf bis sieben an einem Standort, die Klassen acht bis zehn am anderen Standort zu unterrichten (wir berichteten). Bei der Arbeit am pädagogischen Konzept kristallisierte sich jetzt aber ein anderer Ansatz heraus: „Die Kinder sollen von der fünften bis zur zehnten Klasse in ihrem Ort bleiben“, erklärte MdL Martin Güll (SPD), Vorsitzender des Bildungsausschusses im Landtag, der auch dem Entwicklerteam angehört. Das sei für die Kinder und die Gemeinschaft pädagogisch sinnvoller, gehe aber nur mit jahrgangsübergreifenden Verbänden. Die seien aber nun kein Kompromiss, sondern eh die bessere Variante, erklärten die Schulentwickler Ursula Herchenbach, Alfred Hinz, Fritz Schmid und Achim Körbitz.

„Jahrgangsmischung ist für Kinder die natürliche Lebensform, die jetzt in der Schule jäh unterbrochen wird“, erklärte Ursula Herchenbach. Sie verwies darauf, dass die Klasseneinteilung aus dem 19. Jahrhundert der Industrialisierung käme und den Kindern als Einzelpersonlichkeiten keineswegs gerecht werde. „Der Einheitsbrei, den der Lehrer heute über die Kinder kippt, kann nicht in Ordnung sein“, ergänzte Achim Körbitz.

Die Gemeinschaftsschule, die bekanntlich als Ganztagschule ohne starren Stundenplan konzipiert werden soll, wird nun an beiden Standorten Denkendorf und Kipfenberg mit einer Stufe 5/6, einer Stufe 7/8 und einer Stufe 9/10 weitergeplant. Die Fachleute verwiesen auf eine Reihe erfolgreicher Modelle aus der Reformpädagogik (nicht nur, aber auch von Maria Montessori), die die Kinder zu erfolgreichen Abschlüssen und auch zu einer hohen Übertrittsquote an die Oberstufe des Gymnasiums führten.

Die neue Art des Unterrichts, die die Kinder zu selbstständigem Erarbeiten des Stoffs anhalten soll, erfordere natürlich auch eine neue Rolle der Lehrkraft, die dann nicht mehr allein, sondern im Team arbeite, erklärte Martin Güll. Fritz Schmid versprach den Lehrern, die sich auf solche Aus- und Weiterbildungen einließen, auch „mehr Spaß am Beruf“.

Und selbstverständlich gebe es in der Gemeinschaftsschule Leistungskontrollen, erklärte Martin Güll auf besorgte Elternfragen aus dem Publikum. Allerdings zunächst möglichst nicht als Exen und Schulaufgaben, sondern als individuelles Feedback auf Ergebnisse von Projektaufgaben. Auch um Noten werde man in der Gemeinschaftsschule nicht herumkommen: „Die Kinder werden ja zu den anerkannten bayerischen Schulabschlüssen geführt, nur auf anderem Weg.“

sich auch in Denkendorf schon eine gleich gesinnte Interessengemeinschaft aus Odelzhausen informierte: Güll mahnte zu Geduld. Am Freitag war die Schule wieder Thema im Landtag. Im Herbst soll das pädagogische Konzept fertig sein, dann muss es noch als Modell genehmigt werden. Und im Kultusministerium stößt die Idee auf Ablehnung.